

Hohe Düne: 2024 passiert auf den Baufeldern des Projekts eine Menge

Baustart für die Reihenhäuser an der Feldstraße – Kita-Komplex mit Sozialwohnungen folgt bald

VON ANDREA POSSELT

Gifhorn. Allen Unkenrufen zum Trotz: Die ersten Hochbauten des Klimaschutzquartiers Hohe Düne sind sichtbar. An der Feldstraße 4 entstehen gerade die angekündigten Reihenhäuser. Trotz dunklen Wolken in der Baubranche und Zeitverzögerungen durch Neuregelungen legt Ingo Damaschke, Geschäftsführer der Asset Firmengruppe aus Bremen, los mit Bau und Vermarktung. Erleichtert ist er, dass nach der Ausschreibung „nun alle Firmen an Bord sind – über 80 Prozent der Unternehmen stammen aus Stadt und Kreis Gifhorn“.

Ein Statement in Sachen Nachhaltigkeit ist es auch, regionale Firmen bei dem Großprojekt einzubinden. Gespräche mit Kaufinteressenten laufen schon. Den Vorzug haben jene, die schon auf der Interessentenliste stehen. Nun ist auch greifbar, wann die Häuser an der Feldstraße 4 bezogen werden können, denn mit Zeiteinbußen durch einen Wintereinbruch sei nicht mehr zu rechnen. „Der Einzug vor Weihnachten 2024 ist sicher“, sagt Ingo Damaschke. Ein Baustein des großen Wohnquartiers ist nun auch in der Planungsphase – die geplante Kita. „Der Grundriss ist fertig und wird gerade mit der Behörde und dem Betreiber DRK Gifhorn abgestimmt. Der Bauantrag soll noch vor der Sommerpause ge-

stellt werden“, erklärt Ingo Damaschke.

Nach etwa drei Monaten dürfte dann die Genehmigung für den Bau des Kita-Komplexes da sein. Die Kindertagesstätte entsteht entsprechend dem städtischen Raumkonzept mit einer Größe von etwa 850 bis 950 Quadratmetern. Das zirka 1.200 Quadratmeter große Außengelände bietet Platz für bis zu 80 Kinder. Eröffnung soll im August 2026 sein. Bereits im Sommer 2021 hatte der Investor gemeinsam mit dem städtischen Fachbereich Bildung und Jugend ein Interessenbekundungsverfahren zur Übernahme der Trägerschaft der Kindertagesstätte vorgenommen. Der Investor entschied sich Ende 2023 für den DRK-Kreisverband Gifhorn. Der Bedarf liegt laut Stadtverwaltung bei zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen.

Die Hohe Düne soll Raum für alle Generationen bieten. Wer auf eigenständige Wohnen setzt, aber fürs Alter vorsorglich Betreuungsleistungen haben möchte, kann das schon beim Kauf einer Eigentumswohnung buchen. Auch für dieses Teilprojekt auf dem Gelände startet die Vermarktung im vierten Quartal 2024.

Auf diese Nachricht warten viele Gifhorerinnen und Gifhorer: Mit dem anstehenden Bau der Kita fällt auch der Startschuss für den geförderten



Jetzt geht's an den Hochbau: An der Feldstraße entstehen die Reihenhäuser, die zum Gesamtkonzept des 120-Millionen-Quartiers Hohe Düne gehören.

FOTO: SEBASTIAN PREUB

Wohnraum. Auf drei Etagen entstehen über der Kita 20 Sozialwohnungen. Perspektivisch wird Asset zunächst die Vermietung übernehmen und zu einem späteren Zeitpunkt nach Fertigstellung an einen neuen Eigentümer übergeben. 2024 wird auf dem alten Krankenhausgelände also viel passieren. Die Grundsteine sind gelegt. Alles, was aktuell in Deutschland an neuen Regeln und Zielvorgaben für klimaneutrale Gebäude und Wärmeversorgung diskutiert werde, „erfüllen wir schon jetzt“, sagt Ingo Da-

maschke.

Die Reihenhäuser in der Bergstraße 4 entsprechen der Energieausweis-Stufe A+. Dadurch gibt es die höchsten Förderdarlehen (150.000 Euro pro Reihenhäuser) bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit einem verbilligten Zinssatz. Das gesamte Quartier wird bei der Wärmeversorgung auf fossile Energie verzichten. Auf Geothermie setzt der Investor. Probebohrungen bestätigten, dass dieses Vorhaben glücken wird. Nun sind auch die Genehmigungen des Land-

kreises für das gesamte Klimaschutzquartier da.

Mit der Firma Getec ist ein Betreiber für die ökologische CO₂-neutrale Wärmeversorgung gefunden. Insgesamt wird mit der Hohe Düne bereits sofort der höchste Standard (Klimaneutralität bei der Wärmeversorgung – Ziel des Gesetzgebers bis 2045) erreicht. Je mehr sich das Klimaschutzquartier füllt, desto eher wird der Start fürs Car- und Bikeskating fallen. Optimismus ist also angesagt für die Hohe Düne, ist die Botschaft des Investors.

Jetzt schmeißt Westerbecks Ortsbrandmeister hin

Zweiter Rücktritt in der Gemeinde: Carsten Lehrke gibt Amt zum 30. Juni ab – Nachfolge soll nach Ostern geklärt sein

VON DIRK REITMEISTER

Westerbeck. Laufen der Gemeinde Sassenburg die Feuerwehr-Führungskräfte davon? Nachdem im Februar Gemeindebrandmeister Holger Bellwart seinen Rückzug zum September angekündigt hat, schmeißt nun auch Westerbecks Ortsbrandmeister Carsten Lehrke hin. Hintergrund sind Feuerwehrbedarfsplan und Fahrzeugkonzept.

Mitglied werde er weiterhin bleiben, antwortet Lehrke auf AZ-Nachfrage zu seinen Beweggründen. Er trete nur als Ortsbrandmeister zurück. Weitere Fragen, unter anderem zum Warum, wolle er aus persönlichen Gründen nicht beantworten.

Bürgermeister Jochen Koslowski, der die Entscheidung Lehrkes bedauert und die bislang sachorientierte Zusammenarbeit be-



Zoff bei der Feuerwehr: Westerbecks Ortsbrandmeister Carsten Lehrke (2.v.l.) tritt zurück. Es geht dabei auch um den Erhalt dieses Unimogs.

FOTO: RON NIEBUHR (ARCHIV)

tont, wird da deutlicher. Es gebe unterschiedliche Auffassungen darüber, wie viele Tanklöschfahrzeuge nötig sind. „Der Feuerwehrbedarfsplan, erstellt von einem unabhängigen Fachmann, sieht vor, das derzeitige Bestands-Tanklöschfahrzeug der Ortsfeuerwehr Westerbeck nicht

mehr zu ersetzen.“ Laut Risikoanalyse stünden Menschenrettung und Bekämpfung von Gebäudebränden im Fokus. Daher soll die Ortswehr ein Löschgruppenfahrzeug LF 20 mit dreiteiliger Schiebleiter, Allradantrieb und Wassertank bekommen, das sowohl das Tanklöschfahrzeug

als auch die Tragkraftspritze Wasser TSF-W ersetze. Außerdem ist für Westerbeck ein Logistikfahrzeug vorgesehen, das es so noch gar nicht dort gab.

„Dies bedeutet aus Sicht des Gutachters für Westerbeck letztendlich sogar einen feuerwehrtaktischen Mehrwert gegenüber dem aktuellen Ist-Bestand“, versichert Koslowski. „Bei alledem wurde auch berücksichtigt, dass in der Gemeinde, insbesondere für Vegetationsbrände, immer noch drei Unimogs vorhanden sind.“ Die Westerbecker forderten dagegen in einem Änderungsantrag aus dem Januar den Erhalt ihres Unimog-Tanklöschfahrzeugs. An dem hängt die Wehr sehr. Die Einsatzkräfte schätzen dessen Stärken Robustheit, 1800 Liter Tank und Geländegängigkeit.

Laut Koslowski hat Lehrke um

Abberufung und Ausscheiden aus dem Ehrenbeamtenverhältnis und als Vollzugsbeamter zum 30. Juni gebeten. „Ich bedauere den Schritt“, sagt auch Gemeindebrandmeister Bellwart zu dem Entschluss Lehrkes. Zu den Hintergründen wollte er sich nicht äußern. Er selbst erklärte Mitte Februar wegen der Querelen um das Fahrzeugkonzept seinen Rückzug zum 30. September.

Nun muss die Ortswehr Westerbeck einen Nachfolger für Lehrke wählen. Dazu ist eine außerordentliche Versammlung nötig. Bellwart: „Ich hoffe, dass wir das im April noch hinkriegen.“ Er sei optimistisch, dass sich ein Kandidat finde. Auch Koslowski erwartet einen Vorschlag der Feuerwehr nach Ostern. „Über die Berufung und Ernennung muss im Anschluss noch der Gemeinderat beschließen.“